

Digitale Innovationen im Praxistest

ZUSAMMENFASSUNG
DER ERGEBNISSE



KBV
ZUKUNFTS
PRAXIS

KBV-Zukunftspraxis: Digitalisierungsprojekt mit Praxisbezug

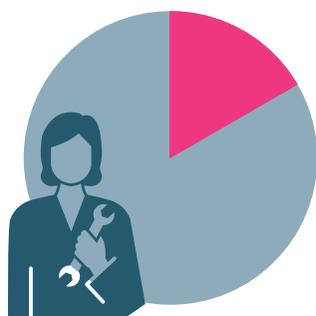
Das deutsche Gesundheitssystem gilt als eines der besten der Welt. In puncto Digitalisierung liegt es im internationalen Vergleich allerdings regelmäßig eher auf den hinteren Rängen. Natürlich nutzen auch in Deutschland Praxen digitale Anwendungen wie Praxisverwaltungssysteme (PVS), Videosprechstunden für die Patientenkommunikation oder Online-Seminare zur Fortbildung. Die Dokumentation von Leistungen erfolgt überwiegend, deren Abrechnung grundsätzlich digital. Und natürlich hat sich auch in Deutschland ein lukrativer Markt für eine Vielzahl weiterer digitaler Anwendungen entwickelt. Viele davon könnten das Potenzial haben, die ambulante Versorgung von Patientinnen und Patienten zu verbessern, Behandlungs- und Organisationsabläufe zu optimieren und bürokratischen Aufwand zu minimieren. Und doch: Wirklich entfalten können die Anwendungen dieses Potenzial in den Praxen niedergelassener Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten bisher noch zu wenig.

Den Gründen dafür ging die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) ab 2018 in einem Projekt nach: der KBV-Zukunftspraxis. Die Idee dahinter war, ausgewählte digitale Innovationen im Alltag von Praxen testen zu lassen. Und dabei die Faktoren zu identifizieren, die bewirken, dass solche Anwendungen vom Praxisteam, aber auch von den Patientinnen und Patienten akzeptiert werden und sich so in der realen Versorgung etablieren können.

Im Rahmen eines bundesweiten offenen Ideenwettbewerbs gaben die Organisatoren der KBV-Zukunftspraxis Herstellern von innovativen, nutzbringenden digitalen Anwendungen für die ambulante Versorgung die Chance, sich für Praxistests zu bewerben. Mehr als 60 Unternehmen beteiligten sich an dem Wettbewerb, der umfangreiche Anforderungen an sie stellte.

IN DIESEN FÜNF THEMENFELDERN SOLLTEN DIE ZU TESTENDEN ANWENDUNGEN PUNKTEN:

1. MEHRWERT FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE IN DER PRAXIS
2. VERBESSERTE INTERAKTION ZWISCHEN ARZT UND PATIENT
3. MEHRWERT FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN, DER AUCH IN DER PRAXIS SPÜRBAR IST
4. VERBESSERTE INTERAKTION ZWISCHEN ARZT UND ARZT SOWIE ARZT UND KRANKENHAUS/PFLEGE/KRANKENKASSE
5. VERBESSERTE INTERAKTION ZWISCHEN ARZT UND KASSENÄRZTLICHER VEREINIGUNG

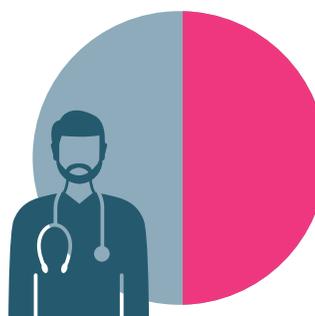


60

HERSTELLER BEWARBEN SICH
MIT IHREN ANWENDUNGEN

10

ANWENDUNGEN WURDEN
AUSGEWÄHLT



300

PRAXEN WOLLTEN DIE
ANWENDUNGEN TESTEN

150

PRAXEN WURDEN
TEST-VERTRAGSPARTNER

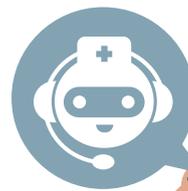
Praxistests: die ausgewählten Anwendungen

Aus dem Wettbewerb gingen zehn Gewinner hervor, die zwischen 2019 und 2022 in jeweils einjährigen Testphasen von Praxen erprobt und auf ihre Alltags-tauglichkeit getestet werden sollten. Davon konnten am Ende fünf Anwendungen in 150 teilnehmenden Praxen tatsächlich in Praxistests evaluiert werden.

Die Praxen, welche die ausgewählten Anwendungen testen wollten, gingen aus einem bundesweiten Bewerbungsverfahren hervor. Es bewarben sich rund 300 Praxen, von denen am Ende 150 an den Praxistests teilnahmen. Zudem beauftragte die KBV das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité Berlin, das Projekt wissenschaftlich zu begleiten. Das Institut sollte unter anderem eine Untersuchung durchführen, die die Technikaffinität der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten aus den Testpraxen im Vergleich zu Studierenden der Medizin auslotet. Das Ergebnis zeigt, dass die befragten Ärzte und Psychotherapeuten ihre Technikbereitschaft als ausgesprochen hoch einschätzen – interessanterweise höher als die der befragten Studierenden.

Für das eigentliche Projekt KBV-Zukunftspraxis fokussierten KBV und Charité aufgrund der verfügbaren Grundgesamtheit von 300 potenziellen Testpraxen sowie zehn digitalen Anwendungen auf eine qualitative Analyse. Hierfür bewerteten die teilnehmenden Praxen ihre subjektiven, individuellen Erfahrungen mit den ausgewählten Anwendungen. Von diesen Rückmeldungen erhoffte sich das Projektteam insbesondere konkrete Hinweise auf die Faktoren, die Digitalisierung in Arzt- und Psychotherapeutenpraxen fördern beziehungsweise behindern. Dazu wurden die teilnehmenden Praxen dreimal mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten befragt: vor dem Start der Praxistests, währenddessen (nach circa vier Monaten) und nach circa zwölf Monaten. Dabei erwies sich die Corona-Pandemie ab 2020 als ein starkes Hindernis für das Projekt. Sie forderte etliche Praxen so sehr, dass sie entweder aus dem Test einer Innovation ausstiegen oder es nicht schafften, alle Evaluationsbögen vollständig abzuliefern.

Die Pandemie war jedoch nicht der Grund, warum schließlich nur fünf der zehn ausgewählten digitalen Anwendungen evaluiert werden konnten. Entscheidend waren andere Gründe. Zu den wichtigsten Hemmnissen gehörten hier eine unausgereifte Technik beziehungsweise fehlende Zertifizierungen – und damit keine Einsatzfähigkeit der Anwendung in den Testpraxen.



Aaron

INTERAKTIVER TELEFONASSISTENT



HERSTELLER	Aaron GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Für viele Praxen geeignet zur Unterstützung der Teams beim Patientenmanagement sowie zur Reduktion der Arbeitsbelastung insbesondere bei parallelen Tätigkeiten.
PRAXISTEST	August 2019 bis März 2022
ERFAHRUNGEN	<p>➔ Sehr viele Praxen zeigten Interesse. Die testenden Teams beurteilten Aaron als unterstützend und nützlich für Praxisorganisation und -management. Aufgrund des guten Supports konnten diverse Hürden genommen werden.</p> <p>➔ Als begrenzend erwiesen sich insbesondere veraltete Telefonanlagen und fehlende Integrationsmöglichkeiten in Praxisverwaltungssoftware.</p>

PRAXISTEST
ERFOLGT

intellimago

KI-BASIERTE DIAGNOSEUNTER- STÜTZUNG IN DER DERMATOLOGIE

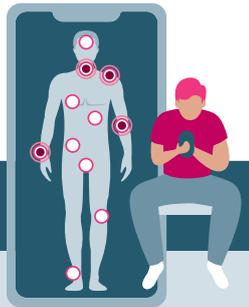


HERSTELLER	zollsoft GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Gesamtlösung für Dermatologen und Hausärzte bei der Diagnose von Hautauffälligkeiten und deren Verlaufsdagnostik.
PRAXISTEST	Nicht erfolgt. Grund: Die für den Einsatz außerhalb klinischer Studien erforderliche Zertifizierung als Medizinprodukt konnte nicht innerhalb der Projektlaufzeit realisiert werden.



Hier finden Sie den ausführlichen Bericht:
www.kbv.de/zukunftspraxis

Ada/Dx



INTERAKTIVE DIAGNOSEUNTERSTÜTZUNG

HERSTELLER	Ada Health GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Weiterentwicklung der Diagnose-App Ada zu einer Professional-Version als Diagnoseunterstützung bei seltenen Erkrankungen/atypischen Symptomen zur schnelleren Anamnese mittels künstlicher Intelligenz.
PRAXISTEST	Nicht erfolgt. Grund: keine Markteinführung der Professional-App Ada/Dx. Dafür Evaluation der Ada-App durch Medizinstudierende.
ERFAHRUNGEN	Die unabhängig von den Praxistests durchgeführte begleitende Wirksamkeitsstudie ergab, dass Medizinstudierende ohne die App nicht schlechter diagnostizieren als mit.

DermaFC



DIAGNOSEUNTERSTÜTZUNG ZUR HAUTKREBS-FRÜHERKENNUNG

HERSTELLER	Magnosco GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Medizinprodukt, das die Haut abscannt. Das Ergebnis der Untersuchung können Dermatologen und Hausärzte zur Diagnoseunterstützung bei der Melanomerkennung nutzen. Künftig wäre so eine optimierte Hautkrebsvorsorge denkbar.
PRAXISTEST	Nicht erfolgt. Grund: Rückzug des Herstellers vom deutschen Markt.

KLINDO



DIGITALE PSYCHOMETRISCHE TESTFRAGEBÖGEN

HERSTELLER	KLINDO GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Digitale Unterstützung bei der Anamnese und Therapieentscheidung in Praxen, die solche Tests einsetzen; Reduktion von Bürokratieaufwand
PRAXISTEST	Oktober 2019 bis Dezember 2020
ERFAHRUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Nutzbarkeit auf mobilen Geräten wurde gut angenommen. Der Hersteller nutzte das Feedback, um sein Produkt weiterzuentwickeln und auszubauen. ➤ Den Anwendenden fehlten von ihnen erwartete Fragebögen.

**PRAXISTEST
ERFOLGT**

RED medical



CLOUDBASIERTES PRAXISVERWALTUNGSSYSTEM

HERSTELLER	RED Medical Systems GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	„Software as a Service“ auf praxisexternen Servern, die internen IT-Aufwand reduzieren soll.
PRAXISTEST	November 2019 bis Juni 2021
ERFAHRUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Testende Praxen erkannten die Vorteile wie reduzierten IT-Aufwand oder orts- und geräteunabhängige Nutzungsmöglichkeiten des Systems an. ➤ Die Komplexität von PVS sowie der entsprechende Aufwand für die Implementierung wurden häufig unterschätzt. Diese und weitere Herausforderungen für Hersteller und Anwender überwiegen aktuell noch die Vorteile cloudbasierter PVS.

**PRAXISTEST
ERFOLGT**

doctorly



CLOUDBASIERTES PRAXISVERWALTUNGSSYSTEM

HERSTELLER	doctorly GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	„Software as a Service“ auf praxis-externen Servern, die internen IT-Aufwand reduzieren soll. Durch Zusammenführung zentraler Dienste soll sich aus der herkömmlichen Praxisverwaltung eine integrierte Plattform für diverse Praxisanforderungen entwickeln lassen.
PRAXISTEST	Nicht erfolgt. Grund: Produktlaunch verschoben, fehlende PVS-Zertifizierung im geplanten Testzeitraum.

Idana



DIGITALE ANAMNESEUNTERSTÜTZUNG

HERSTELLER	Tomes GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Software zur digitalen Erfassung und strukturierten Aufbereitung von Anamnesefragebögen. In vielen unterschiedlichen Praxen einsetzbar, um Anamnesequalität und Praxisabläufe zu verbessern.
PRAXISTEST	Februar 2020 bis Dezember 2021
ERFAHRUNGEN	<p>➤ Häufiger Einsatz in Testpraxen mit vielen Anamnesefragebögen. Vorab aufbereitete Anamnesedaten wurden als gute Unterstützung empfunden.</p> <p>➤ Teilweise fehlende technische Voraussetzungen in den Praxen. Probleme bei der Anbindung an PVS.</p>

PRAXISTEST ERFOLGT

Respiro



ADD-ON-SYSTEM ZUR INHALATIONSTHERAPIE

HERSTELLER	Amiko Digital Health Ltd.
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Versorgungsoptimierung durch individuelles Monitoring von Medikationsadhärenz und Inhalationstechnik bei Patienten mit Atemwegserkrankungen.
PRAXISTEST	Nicht erfolgt. Grund: fehlende Marktdurchdringung.

XpertEye



MOBILE DATENBRILLE ZUR FERNASSISTENZ

HERSTELLER	AMA Xpert Eye GmbH
EINSATZGEBIET & POTENZIAL	Kommunikation mit anderen Ärzten/Gesundheitsberufen; Versorgung mit Zeitgewinn; schnellere Behandlung in unterversorgten Gebieten oder anderweitig besonderen Regionen.
PRAXISTEST	November 2019 bis April 2022
ERFAHRUNGEN	<p>➤ Das System kann eine gute Ergänzung der Patientenversorgung sein, wenn ein Arzt/Spezialist nicht persönlich anwesend sein kann.</p> <p>➤ Im Vergleich zur bereits zugelassenen Videotechnik sowie den eingespielten Arbeitsabläufen ist der Zusatznutzen der besonderen technischen Möglichkeiten der Videodatenbrille begrenzt.</p>

PRAXISTEST ERFOLGT

Zusammenfassung: die Erkenntnisse aus den Praxistests

Auch aus der geringen Zahl der Praxistests ließen sich Erkenntnisse darüber gewinnen, wann eine digitale Neuerung in Praxen als innovativ und nützlich wahrgenommen wird:

SCHNELLER MEHRWERT, KEIN HINDERNIS: Digitale Anwendungen müssen bei der täglichen Arbeit unterstützen.

GERINGER AUFWAND: Anwendungen müssen sich möglichst einfach und nahtlos in vorhandene Praxisabläufe und IT-Prozesse einfügen lassen.

KEIN NEUES PROBLEM: Eine digitale Anwendung darf nicht zu einem neuen Problem führen – egal, wie gut sie das adressierte Problem löst.

ZEITGEMÄSSE FORM: Praxisteams erwarten von neuen Anwendungen ansprechende Gestaltung, intuitive Nutzerführung etc.

GUTER SUPPORT: Hersteller müssen gut erreichbar sein für Rückfragen, Probleme schnell beheben und bereit sein, Praxisteams bei der Implementierung zu unterstützen.

AUGENMASS UND REALISMUS BEI DER EINFÜHRUNG: Selbst digital affine Praxen müssen sich im Klaren sein, dass neue Anwendungen Aufwand generieren und Zeit benötigen. Insbesondere wenn gewohnte Prozesse überdacht werden müssen. Zudem müssen alle im Team überzeugt und einbezogen werden. Chefentscheidungen am Team vorbei können die Akzeptanz einer digitalen Anwendung leicht verhindern.

PRODUKTREIFE: Was Praxen einsetzen sollen, muss ausgereift und praxistauglich sein. Dazu muss es zum einen im Alltag, unter den Bedingungen einer eng getakteten Patientenversorgung, funktionieren. Zum anderen müssen alle rechtlichen, regulatorischen und zulassungstechnischen Anforderungen an die Anwendungen umgesetzt sein.

PATIENTEN EINBEZIEHEN UND ÜBERZEUGEN: Sobald eine Praxis individuelle digitale Anwendungen einführt, welche die Beteiligung von Patientinnen und Patienten erfordern, müssen deren mögliche Reaktionen eingeplant und Auffangstrategien entwickelt werden.



NUTZEN UND MEHRWERT

SIND DIE ENTSCHEIDENDEN
FAKTOREN FÜR DIE AKZEPTANZ
DIGITALER NEUERUNGEN

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Wenn innovative digitale Anwendungen ihr Potenzial in Praxen erkennbar, schnell, problemlösungsorientiert und bei überschaubarem Implementierungsaufwand zeigen, engagieren sich Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten und ihre Teams besonders für deren Einsatz.